



Bewaffneter raubt Tankstelle aus

Am späten Dienstagabend überfiel ein junger, maskierter Mann eine Tankstelle in Lütten Klein. **Seite 10**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 0381/365 410
Leserservice: 0381/38 303 015
Anzeigen: 0381/38 303 016

GUTEN TAG, LIEBE LESER



Katarina Sass
katarina.sass@ostsee-zeitung.de

Unlogischer Weihnachtsmarkt

Wer in den Lichterglanz des Weihnachtsmarktes am Neuen Markt eintaucht, befindet sich in einer anderen Welt. Volle Karussells, Eltern mit Smartphone, die ihre Kinder filmen, Schlangen vorm Glühweinstand und Jugendliche mit Mutzen tummeln sich hier. Doch auch in dieser scheinbar heilen Welt herrschen Regeln, die zuweilen unlogisch scheinen. Ein auffällig zweigeschossiger Stand gegenüber der Post sorgt besonders für Stirnrunzeln. Das Unternehmen hat ein großes Getränke- und Imbissangebot zu ebener Erde. In der oberen Etage können sich Gäste in den gemütlichen Pavillon setzen und den Blick schweifen lassen. Nur: Hier muss bestellt werden. Eine Kellnerin achtet darauf, dass hier niemand mit seinem Glühwein, den er unten gekauft hat, hereinkommt. Auch wer sich bereiterklärt, zusätzlich etwas zu bestellen, um sich setzen zu dürfen, ist wegen der Glühweintasse unerwünscht. Dass es sich dabei um ein und denselben Händler handelt, ist der Kellnerin egal. Ihre Antwort: „Das ist Vorschrift.“ Schade.

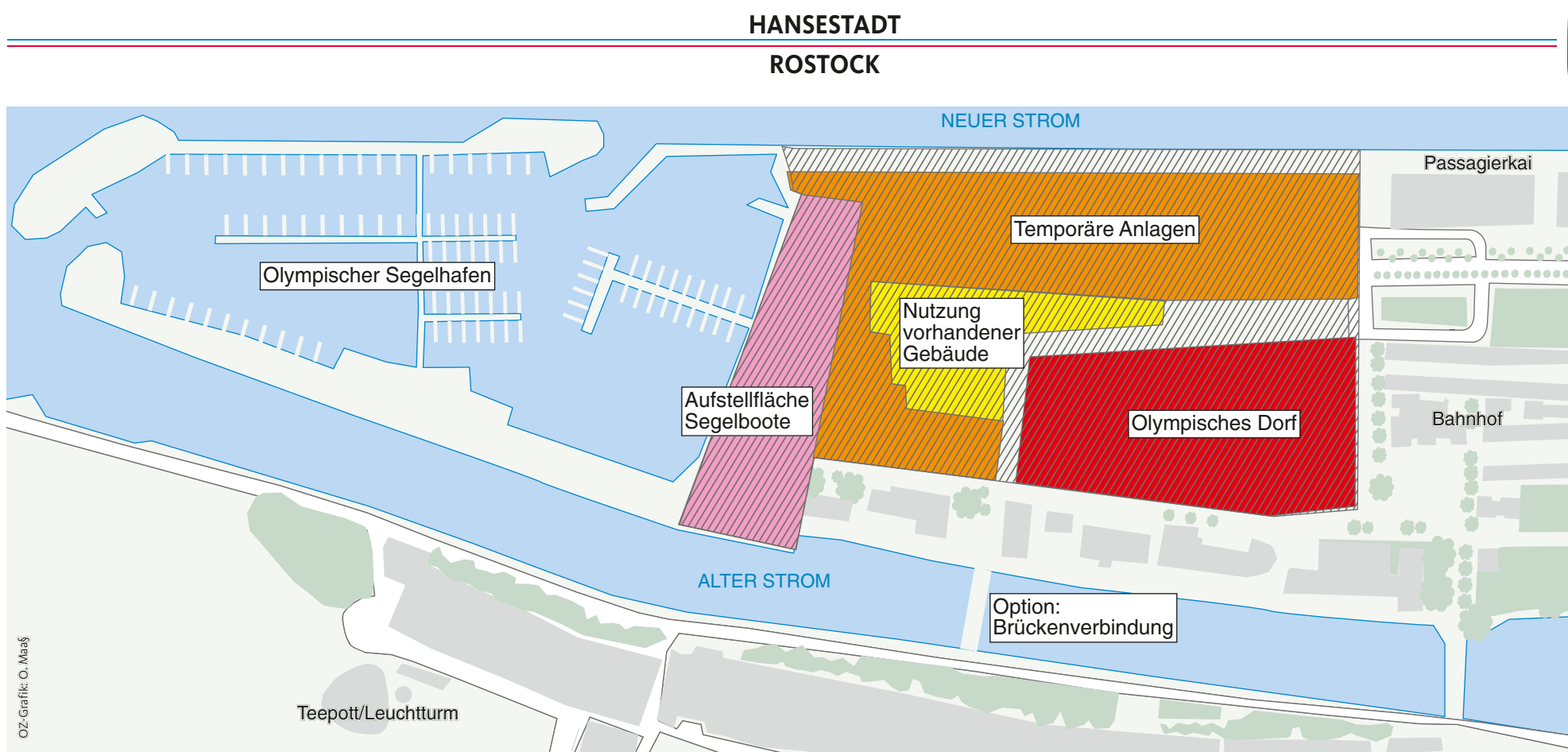
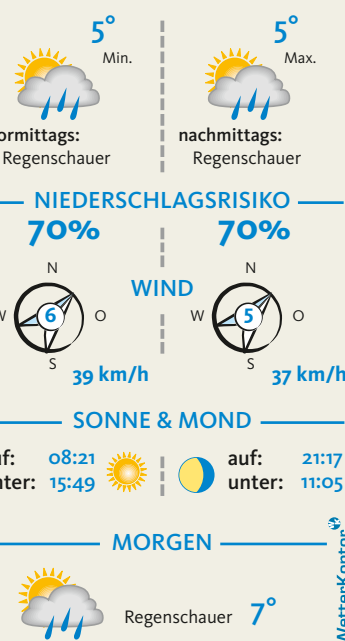
GESICHT DER HANSESTADT



Das Sammeln ist die große Leidenschaft von Eckhard Bruhn (63). So hat der gelernte Elektro-Monteuer in Warnemünde im Jahr 2000 sein erstes „Sammelstübchen“ eröffnet. Heute ist er am Alten Strom zu finden. Historische Postkarten und Stadtpläne sowie maritime Schätze sind sein Spezialgebiet. Der gebürtige Rostocker lebt in Gehlsdorf. „Es ist schön, dort an der Uferpromenade zu spazieren, die ist gut geworden“, sagt Eckhard Bruhn. Auch durch den Stadthafen schlenkert er gern.

Foto: Thomas Sternberg

LOKALES WETTER



So soll es zu Olympia in Rostock aussehen: An der Mittelmole entsteht ein neuer Segelhafen. Platz wird benötigt für Olympisches Dorf und Boote.

Quelle: RGS

Bewerbung Liebes IOC, ...

... Rostock kann Olympia. Die Mittelmole in Warnemünde muss ohnehin entwickelt werden. Die Wirtschaft zieht mit. Und hoffnungsvolle Segel-Talente gibt's auch.

Von André Wornowski

Warnemünde – Rostock kann Olympia. Das ist das Ergebnis der Machbarkeitsstudie für olympische und paralympische Segelwettbewerbe 2024 und 2028 vor Warnemünde. „Wir haben eines der besten Segelreviere der Welt“, sagt Ortsbeiratschef Alexander Prechtel (CDU). Und Oberbürgermeister Roland Methling (UFR) betont: „Wir haben das große Glück, ein jungfräuliches Gelände im Herzen Warnemündes noch entwickeln zu können.“ Gemeint ist die 21 Hektar große Mittelmole.

Die Rostocker Wohnungsgesellschaft Wiro will auf der Halbinsel unter anderem 200 bis 300 Wohnungen bauen lassen. Insgesamt sollen 120 Millionen Euro investiert werden. Die Bebauung könnte als Olympisches Dorf dienen. „Das würde in den Funktionsplan passen“, sagt Wiro-Chef Ralf Zimlich. Ein Großteil der Kosten für Olympia soll so gestemmt werden. Einziger Haken: Die Baupläne würden zunächst auf Eis liegen, da noch zehn Jahre bis zum Ereignis Zeit wären. „Im Moment ist das ein Parkplatz“, sagt Zimlich.

Darüber hinaus entstünden weitere Kosten von rund 32 Millionen Euro auch wegen der Erweiterung des Segelhafens, so eine Schät-



Segeln vor Warnemünde: Olympia soll Hunderttausende an die Ostsee locken.

Foto: Pepe Hartmann

zung. „Die Zahl ist jedoch mit Vorsicht zu genießen, da es noch keine konkreten Pläne gibt“, sagt Reinhard Wolfram, Chef der Rostocker Gesellschaft für Stadtentwicklung (RGS). Die RGS verantwortet die Studie, die etwa 10 000 Euro kostete.

Rund 800 Segler werden bei den Wettbewerben erwartet. Damit alle Boote gleichzeitig ins Wasser kommen, soll der Hafen in Richtung Norden vergrößert werden. Die Slip-Anlage wird von 35 auf 150 Meter verlängert. Kosten: 23,5 Millionen Euro. Hinzu kommen Arbeitsbereiche für Wettfahrtsleiter,

Zeitplan

Am 21. März fällt der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die Entscheidung, ob sich Hamburg oder Berlin für die Austragung der Spiele 2024 oder 2028 bewerben soll. Hamburg soll Kiel als Revier fürs Segeln bevorzugen, Berlin Warnemünde. Fällt die Wahl auf Rostock, gibt es einen Bürgerentscheid, ob die Hansestadt mitmacht.

Bis zum 15. September 2015 muss die Bewerbung beim Internationalen Olympischen Komitee (IOC) vorliegen. 2017 fällt die Entscheidung über die Vergabe der Spiele 2024.

Offizielle, Dopingkontrolleure und Journalisten. Die Sportschule soll für rund 2,5 Millionen Euro neu gebaut werden. Die Segelwettbewerbe werden auf fünf Bahnen westlich und drei Bahnen östlich der Hafenzufahrt ausgetragen. „Das ermöglicht kurze Wege und gute Bedingungen auch für Zuschauer von Land aus“, sagt Methling. Die Stadt hat bereits die Agentur Pro Event beauftragt, das Segeln für Besucher attraktiver und erlebbarer zu machen.

Der OB betont: „Wollen wir unser Ziel erreichen, brauchen wir jede Menge Hände, Kraft und Portemonaies.“ Die Wirtschaft ist dabei.

Jens Rademacher, Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Rostock, spricht von einem klaren Votum für Olympia. „Die Region würde von Metropolen wie Hamburg und Berlin deutlich wahrgenommen werden. Das wäre ein Imagegewinn, der nicht zu gering geschätzt werden sollte“, sagt Rademacher.

Für den Warnemünder Prechtel ist klar: „Die Bevölkerung muss sehr schnell und sehr intensiv mitgenommen werden.“ Zumal die Rostocker über eine Bewerbung abstimmen sollen. Und gegen die Wiro-Pläne zur Bebauung der Mittelmole toben seit Jahren Proteste. Kritikpunkte: Das Seebad brauche keine teuren Edelwohnungen und zusätzliche Konkurrenz für Gewerbe.

Bei den Spielen könnten auch Rostocker starten. Kandidaten: Junioren-Europameisterin Hannah Andersson (Laser) und EM-Dritter Lennart Kuß (Optimist). Torsten Haverland, Geschäftsführer des Landessportbundes, hofft nach Olympia weitere Großveranstaltungen nach Warnemünde zu holen. Zuletzt musste die Hansestadt das Angebot ausschlagen, die Segel-Weltmeisterschaften auszutragen. Grund: Die Kosten für den Aufbau der Infrastruktur lagen bei rund sieben Millionen Euro – zu viel.



Wir brauchen viele Hände, Kraft und Portemonaies.“

Roland Methling (UFR), Oberbürgermeister



Die Zahlen sind noch mit Vorsicht zu genießen.“

Reinhard Wolfram, Chef der RGS



Wir haben hervorragende Bedingungen.“

Torsten Haverland, Chef des Landessportbundes



Wir wollen mehr Segel-Großevents in Warnemünde.“

Gunnar Kratz, Chef Rostocker Regatta-Verein

Halbe Milliarde für Firmen

Eine Analyse sagt hohe Effekte für Wirtschaft voraus.

Stadtmitte – Die Austragung der Olympischen Spiele würde die Wirtschaft in Rostock und Umgebung ankurbeln: Der Effekt soll, über zehn Jahre gesehen, bei einer halben Milliarde Euro zusätzlich liegen. Zudem entstünden 1000 Jobs. Zu diesem Ergebnis kam eine Analyse der Norddeutschen Landesbank zur Rostocker Olympia-Bewerbung 2012.

Ähnliche Impulse erwartet Jens Rademacher, Chef der Industrie- und Handelskammer (IHK) Ros-

tock, auch für die Zukunft. Die Studie rechnet mit fast 900 000 Gästen während der Spiele. Hotels und Gaststätten würden allein zusätzlich 14 Millionen Euro einspielen. Ähnlich hoch fallen Prognosen für den Einzelhandel aus. Generell würden Investitionen in Verkehrswege und Ähnliches den Standort aufwerten. Hinzu kämen private Investitionen in Gaststätten, Hotels und Einzelhandel. Auch die Imageeffekte wären bei drei Milliarden Fernsehzuschauern erheblich. aw

Mehr Sport gefordert

Rostocker wünschen sich attraktivere Veranstaltungen.

Stadtmitte – Die Rostocker wünschen sich mehr Sportevents auf der Ostsee vor Warnemünde. Das geht aus einer Studie der Agentur Pro Event hervor, wie Geschäftsführer Roman Klawun gestern mitteilte.

Das Sportmarketing-Unternehmen aus der Hansestadt hat 1000 Rostocker zu sportlichen Themen befragt. „Mehr als 40 Prozent forderten dabei attraktivere Wasser-sportveranstaltungen in Warnemünde“, sagt Klawun. Zudem ha-

be die Befragung gezeigt, dass sich die Rostocker viel und gern bewegen. „Fast 70 Prozent der Teilnehmer gaben an, aktiv Sport zu treiben. Sei es in einem Verein oder allein.“ Bei der letzten Untersuchung vor vier Jahren habe der Wert noch bei 60 Prozent gelegen.

Pro Event hat sich vor allem mit der Vermarktung von Läufen, wie dem Rostocker Citylauf oder dem Darß-Marathon, einen Namen gemacht. Nun steigt die Agentur auch beim Segelsport mit ein. aw